

INFORUM

INFORMATIONSDIENST FÜR POLITISCHE ENTSCHEIDERINNEN UND ENTSCHEIDER | MAI 2021 | DEUTSCHER DERIVATE VERBAND (DDV)

→ DDV LEGT NACHHALTIGKEITS-KODEX VOR

Branche verständigt sich auf einheitliche Standards für nachhaltige strukturierte Wertpapiere | 1

→ HINTERGRUND

Die Nachhaltigkeits-Agenda der Europäischen Union | 2

→ INTERVIEW

Drei Fragen an Kristina Jeromin, Geschäftsführerin des Green and Sustainable Finance Clusters Germany | 4

→ AKTUELLES

Nachrichten | Zitat der Stunde | 5

→ DDV LEGT NACHHALTIGKEITS-KODEX VOR



SUSTAINABLE FINANCE
DDV  Code of Conduct

Branche verständigt sich auf einheitliche Standards für nachhaltige strukturierte Wertpapiere

➤ Die im Deutschen Derivate Verband (DDV) vertretenen fünfzehn Emittenten strukturierter Wertpapiere haben sich auf einheitliche Produkt- und Branchenstandards für nachhaltige strukturierte Wertpapiere verständigt. Damit binden sie sich gleichzeitig an gemeinsame Transparenzvorgaben. Sie sind im DDV Nachhaltigkeits-Kodex festgelegt.

Der DDV Nachhaltigkeits-Kodex unterscheidet zwischen ESG-Produkten und ESG-Impact-Produkten. Dabei steht ESG für „Ecological“, „Social“ und „Governance“, also ökologisch, sozial und Unternehmensführung. Bei ESG-Produkten legt der Emittent vorab für die Auswahl von Basiswerten eine oder mehrere dezidierte Nachhaltigkeitsstrategien fest, legt diese offen und wendet sie in der Folge dann an. ESG-Impact-Produkte sind auswirkungsbezogene Anleihen. Sie verfolgen ein oder mehrere messbare konkrete Nachhaltigkeitsziele. Das bedeutet, dass im Rahmen der Geschäftstätigkeit

Liebe Leserin,
lieber Leser,



die Nachhaltigkeitswende ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Die Finanzbranche kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten. Transparenz und verbindliche Produktstandards sind entscheidend dafür, dass Anlegerinnen und Anleger bewusste und gezielte Geldanlagen tätigen können.

Eine wachsende Zahl von Anlegerinnen und Anlegern legt Wert auf soziale und ökologische Aspekte bei der Geldanlage. Wir wollen, dass sie ihre individuellen Nachhaltigkeitsstrategien auch mit nachhaltigen strukturierten Wertpapieren umsetzen können. Der neue DDV Nachhaltigkeits-Kodex zielt darauf ab, Transparenz und Verlässlichkeit bei nachhaltigen strukturierten Investments zu geben.

Die Veröffentlichung des DDV Nachhaltigkeits-Kodexes markiert einen Startschuss für die Emission von noch mehr nachhaltigen strukturierten Wertpapieren durch die Branche. Der Kodex ist so angelegt, dass wir die Weiterentwicklung der Vorgaben auf EU-Ebene und in Deutschland mitvollziehen können.

Mit der Erarbeitung dieser nachhaltigen Produktklassifizierung bekennt sich der DDV zu einer Wertpapierkultur, die privaten Vermögensaufbau mit sozialer und ökologischer Verantwortung verknüpft. Wir wollen Privatanlegerinnen und Privatanlegern nachhaltige Geldanlagen auf Grundlage einheitlicher Standards ermöglichen – damit wir in Europa die ökologisch-soziale Transformation voranbringen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und freue mich über Rückmeldungen von Ihnen!

Dr. Henning Bergmann
Geschäftsführender Vorstand des DDV

des Emittenten mit einem Betrag, der anfänglich mindestens dem Nettoemissionserlös des nachhaltigen strukturierten Wertpapiers entspricht, Wirtschaftsaktivitäten finanziert wurden oder werden, welche zu den definierten Nachhaltigkeitszielen beitragen. Dies können z. B. sowohl „grüne“ als auch „soziale“ Ziele sein oder eine Kombination von beiden. Wichtig ist, dass hier nach anerkannten Standards wie den Green oder Social Bonds Principles der International Capital Markets Association (ICMA) oder zukünftig dem EU Green Bonds Standard gearbeitet wird.

Sowohl bei ESG-Produkten als auch bei ESG-Impact-Produkten legen die Emittenten dar, welchen Nachhaltigkeitsstandard sie selbst berücksichtigen, z. B. die UN Principles for Responsible Banking oder den UN Global Compact oder gleichwertige Grundsätze. Das gilt auch für den Fall, dass sie Basic-Produkte herausgeben. Auch bei diesen Produkten berücksichtigen die Emittenten die Prinzipien des UN Global Compact, sie werden jedoch nicht als nachhaltig eingestuft. Nur die beiden ersten Kategorien werden als nachhaltig gekennzeichnet und tragen das gemeinsame Logo.

Die regulatorischen Vorgaben erfassen nicht alle Finanzprodukte, insbesondere fallen strukturierte Wertpapiere derzeit nicht unter die EU-Offenlegungsverordnung. Trotzdem will die Branche diese

→ Beispiele für nachhaltige strukturierte Wertpapiere

ESG-Impact-Produkte

LB≡BW Festzins-/Stufenzins-Anleihen Nachhaltigkeit (Green Bond, Social Bond)

„DekaBank 0,25% Festzins-Anleihe Green Bond 05/2031

ESG-Produkt

DZ BANK MSCI World SRI Sustainable Select 3,5% Decrement Index

Pflichten gleichwertig umsetzen. Der DDV spricht sich dafür aus, dass die Regulierung perspektivisch alle Finanzprodukte mit ihren Besonderheiten berücksichtigt. Generell ist es nach Auffassung des DDV wichtig, dass Sustainable Finance harmonisch zur EU-Kapitalmarktunion beiträgt.

Branche und DDV haben sich mit dem Kodex zur Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft hin zu mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz bekannt. Es ist eine der großen Aufgaben unserer Zeit – zurecht haben sowohl die EU als auch die deutsche Politik dieses Thema auf ihrer Agenda.

Die Nachhaltigkeits-Agenda der Europäischen Union

➤ Am 8. März 2018 hatte die Europäische Kommission ihren Aktionsplan „Financing Sustainable Growth“ vorgelegt. Knapp drei Jahre später dürfte allen klar sein: Das Thema Nachhaltigkeit ist nicht mehr von der finanzpolitischen Agenda wegzudenken. Neben kapitalmarktpolitischen Initiativen sind europaweite aufsichtsrechtliche Maßnahmen umgesetzt, die weitreichende Auswirkungen auf das Bank- und Kapitalmarktgeschäft haben. Dies gilt insbesondere für das Herzstück der Sustainable Finance Agenda, die Taxonomieverordnung, aber auch mit Blick auf die neu in Kraft getretene Offenlegungsverordnung.

Mit dem EU-Aktionsplan setzt die Europäische Kommission zunächst einmal die Verpflichtungen aus dem Pariser Klimaschutzabkommen aus dem Jahr 2015 um. Darin heißt es in Artikel 2, dass der Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur auf höchstens 2 °C – idealerweise auf 1,5 °C – über dem vorindustriellen Niveau zu beschränken sei. Zudem seien Finanzströme so auszurichten, dass sie den Übergang zu einer emissionsarmen Wirtschaft fördern.

Die Europäische Kommission geht davon aus, dass allein um die klimapolitischen Ziele zu erreichen, zusätzliches Kapital in Höhe von 180 Mrd. Euro jährlich nötig ist. Es dürfte unstrittig sein, dass

→ DDV stellt sich hinter die UN Principles for Responsible Banking

Der Deutsche Derivate Verband (DDV) unterstützt seit Februar 2021 die Initiative des Umweltprogramms der Vereinten Nationen zur Stärkung der Nachhaltigkeit im Finanzsektor. Der Branchenverband der Emittenten strukturierter Wertpapiere verpflichtet sich damit, die Umsetzung der „Principles for Responsible Banking“ zu fördern und unter den Mitgliedsinstituten für deren Unterzeichnung zu werben. Der Verband bekennt sich damit zu einer Wertpapierkultur, die privaten Vermögensaufbau mit sozialer und ökologischer Verantwortung verknüpft. Die „Principles for Responsible Banking“ sind unter Federführung der United Nations Environment Programme Finance Initiative (UNEPFI) erarbeitet worden. Die Vollversammlung der Vereinten Nationen in New York nahm sie im September 2019 formell an. In elf Arbeitsgruppen können Unterzeichner Erfahrungen austauschen und mögliche, länderübergreifende Branchenstandards entwickeln.



Sustainable-Finance-Agenda der Europäischen Union: Die Kapitalmärkte sollen die ökologisch-soziale Transformation der europäischen Wirtschaft vorantreiben.

diese Summe nur mit Hilfe der Mobilisierung privaten Kapitals aufzubringen ist. Ziel der Taxonomieverordnung ist daher die Definition von nachhaltigen Wirtschaftsaktivitäten. In diese soll dann Kapital investiert werden können. Damit handelt es sich bei der Taxonomieverordnung im Kern um ein industriepolitisches Instrument mit Lenkungsfunktion für die Kapitalmärkte. Ebenfalls diese Funktion unterstützen sollen die Einführung eines EU-Labels für nachhaltige Geldanlagen sowie die Einführung spezieller Benchmarks. Die sogenannten EU-Climate-Transition-Benchmarks sollen die Methodik für Referenzwerte für die Auswahl von Unternehmen mit einer „Dekarbonisierungsstrategie“ vereinheitlichen und transparent machen. Die „EU-Paris aligned Benchmarks“ dienen der einheitlichen Identifizierung von Unternehmen mit einem positiven Beitrag zur Verwirklichung des 2 °C-Ziels gemäß dem Pariser Klimaschutzübereinkommen.

Schließlich ist mit Blick auf die Mobilisierung privaten Kapitals noch die verpflichtende Abfrage von Nachhaltigkeitspräferenzen im Rahmen der Anlageberatung zu nennen. Diese dürfte die Anleger für das Thema Nachhaltigkeit weiter sensibilisieren, sodass ein bereits bestehendes allgemeines Interesse zukünftig stärker nachfragewirksam auch und gerade mit Blick auf die Geldanlage werden dürfte. Bedingung für den Erfolg ist allerdings eine markt- und anlegerfreundliche Ausgestaltung der Regelungen. Das gilt auch für die Auswahl potentieller Anlageinstrumente. Die erst vor kurzem veröffentlichten delegierten Rechtsakte zur MiFID II setzen auf eine grundsätzliche Wahlfreiheit der Anlegerinnen und Anleger innerhalb vorgegebener Leitplanken für die Anlageberatung und Produktherstellung, welche an die Definitionen und Indikatoren der Taxonomieverordnung und Offenlegungsverordnung anknüpfen. Für die Marktteilnehmer ist es eine große Herausforderung, im Rahmen der sogenannten Product Governance-Vorschriften Produktpaletten aufzustellen, die mit individuellen Anlagepräferenzen potentieller Kundinnen und Kunden korrespondieren und

→ Hälfte der Anlegerinnen und Anleger offen für nachhaltige Wertpapiere

Rund die Hälfte der Käuferinnen und Käufer von strukturierten Wertpapieren ist gegenüber ethischen und ökologischen Aspekten bei der Geldanlage aufgeschlossen. Während 30 Prozent nachhaltige Finanzprodukte zunehmend in Betracht ziehen, messen 20 Prozent den ESG-Kriterien bei Investment-Entscheidungen schon jetzt eine hohe Bedeutung zu. Das ergab die Trend-Umfrage des DDV im März 2021 unter rund 2.300 Anlegerinnen und Anlegern. Eine Umfrage des Verbands unter seinen Mitgliedsinstituten ergab, dass die Emittenten ihr Angebot zunehmend nach den veränderten Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden ausrichten wollen: Zwei Drittel planen, verstärkt nachhaltige Produkte aufzulegen.

darüber hinaus miteinander vergleichbar sind. Viel Zeit für die mitunter IT-lastige Umsetzung bleibt nicht. Darüber hinausgehende nationale Initiativen sind vor diesem Hintergrund eher kritisch zu sehen. Diese könnten zudem die Ziele der Kapitalmarktunion konterkarieren und das Angebot an nachhaltigen Geldanlagen für Privatanlegerinnen und Privatanleger eher einschränken. Sowie bei einer Regulierung nachhaltiger Wirtschaftsaktivitäten grundsätzlich Technologieneutralität gefordert ist, so muss auch mit Blick auf (potentielle) Anlagevehikel grundsätzlich Produktneutralität gelten. Das scheint nicht immer der Fall zu sein. So ist beispielsweise die Vergabe des EU-EcoLabels für strukturierte Wertpapiere derzeit nicht geplant. Ebenso fallen strukturierte Wertpapiere nicht unter die EU-Offenlegungsverordnung.

Die Akzeptanz des Marktes wird entscheidend sein für den Erfolg der Nachhaltigkeitsagenda. Transparente und einfach zu erfassende Anlegerinformationen tragen dazu bei, dass sich Anleger langfristig für das Thema Nachhaltigkeit gewinnen lassen.

Drei Fragen an Kristina Jeromin, Geschäftsführerin des Green and Sustainable Finance Clusters Germany

→ Sie haben das Nachhaltigkeitsmanagement der Gruppe Deutsche Börse geleitet und sind Geschäftsführerin des Green and Sustainable Finance Clusters Germany. Dort koordinieren Sie den Austausch zwischen Branche und Politik. Nun kandidieren Sie für den Bundestag. Was wollen Sie als Abgeordnete erreichen, das in Ihrer aktuellen Position nicht möglich ist?

Als Bundestagsabgeordnete möchte ich mein Wissen und meine Erfahrung in den notwendigen Auf- und Ausbau zukunftsfähiger Finanzstrukturen einbringen. In den letzten Jahren habe ich unterschiedliche Initiativen auf Seiten der Finanzbranche mit aufgebaut und eng begleitet. Hier konnten wir bereits wichtige Grundlagen schaffen. Während dieser Zeit ist aber auch die Erkenntnis gewachsen, dass Wirtschaftsinitiativen wertvoll und unverzichtbar sind, aber es einen klaren politischen Rahmen braucht, um dieses Potential vollumfänglich und in der gebotenen Zeit zu nutzen.

→ Die Staaten der Welt haben sich 2015 auf das Pariser Klimaabkommen geeinigt. Drei Jahre später knüpfte die EU-Kommission mit dem Aktionsplan „Finanzierung nachhaltigen Wachstums“ daran. Aber erst jetzt treten Gesetzesänderungen in Kraft, etwa die Taxonomie- und Offenlegungsverordnung. Geht Ihnen das schnell genug?

→ Hier wird ja nicht einfach ein Gesetzespaket verhandelt, sondern eine grundlegende Transformation unserer wirtschaftlichen Wertschöpfung. Da gilt es langfristig zu planen, die Bedenken ernst zu nehmen und niemanden zurückzulassen. Diese Zeit müssen wir uns nehmen. Aber bewusste Verzögerung und das Schüren von Ängsten können und dürfen keine Optionen sein. Sie kosten Zeit und Geld, schaden unserer Wettbewerbsfähigkeit und viel wichtiger, sie schmälern die Lebensgrundlage zukünftiger Generationen.



→ Zur Person

Kristina Jeromin war von 2009 bis 2020 bei der Gruppe Deutsche Börse beschäftigt und dort zunächst zuständig für die in- und externe Kommunikation von Nachhaltigkeitsthemen. Ab 2015 verantwortete sie als Head of Group Sustainability das konzernweite Nachhaltigkeitsmanagement der Börse. Seit 2018 ist Kristina Jeromin Geschäftsführerin des Green and Sustainable Finance Clusters Germany. Sie ist Mitglied des Sustainable Finance Beirats der Bundesregierung und der Deutschen Gesellschaft des Club of Rome. Kristina Jeromin (Bündnis 90/Die Grünen) kandidiert für den 20. Deutschen Bundestag.

Die Finanzbranche bringt im Bereich „Nachhaltige Geldanlagen“ viel auf den Weg. Aber eine Herausforderung bleibt, wie sich Wirkungen auf die Realwirtschaft nachweisen lassen. Oft fehlen belastbare Unternehmensdaten. Muss der Gesetzgeber hier mehr tun? Transparenz ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Transformation. Nur wenn wir die Zusammenhänge der Wirtschaft mit der Klimakrise, dem demographischen Wandel oder auch der Digitalisierung verstehen, ist es möglich einen effizienten Strukturwandel vorzunehmen und diesen gezielt zu finanzieren. Hierzu braucht es verlässliche und standardisierte Daten seitens Real- und Finanzwirtschaft und die Grundlage hierfür sind kohärente Offenlegungspflichten.

DDV als bester Derivate-Verband in Europa ausgezeichnet

Gegen elf andere Verbände setzte sich der Deutsche Derivate Verband Anfang März bei der digitalen Structured Retail Products Europe Conference in London durch – und wurde als „Best Trade Association“ in der Kategorie Verbandsarbeit ausgezeichnet. An der Entscheidung waren mehr als 600 institutionelle Investoren und Unternehmen der europäischen Finanzbranche wie Banken, Börsen, Indexanbieter und Wirtschaftskanzleien beteiligt. Den Ausschlag für die Auszeichnung dürfte auch die vom DDV vorangetriebene Vernetzung in Europa gegeben haben. So hatte

der Verband im Dezember 2020 zusammen mit dem Deutschen Sparkassen und Giroverband (DSGV) und den französischen Verbänden Fédération Bancaire Française (FBF), L'Association française des marchés financiers (Amafi) und Association française des produits d'investissement de détail et de bourse (AFPDB) ein Positionspapier zum Covid-19 Markets Recovery Package der Europäischen Union erarbeitet und mit Entscheiderinnen und Entscheidern in Parlament, Kommission und Rat besprochen.

Wallstreet:online AG ist neues Fördermitglied im DDV

Zum 1. Mai 2021 hat der Deutsche Derivate Verband (DDV) ein neues Fördermitglied bekommen. Mit der wallstreet:online capital AG und dem Smartbroker erweitert sich der Kreis auf insgesamt 18 Fördermitglieder. Die wallstreet:online AG betreibt und vermarktet das gleichnamige Portal bereits seit 1998. Darüber hinaus gehören Smartbroker.de, ARIVA.de, FinanzNachrichten.de und börsenNEWS.de zur Unternehmensgruppe. Die Finanzportale von wallstreet:online mit ihren mehr als 500.000 registrierten Usern und einer Gesamtreichweite von über 450 Millionen Page Impressions (02/2021) gehören zu den beliebtesten Informationsquellen für Anlegerinnen und Anleger. Neben den Diskussionen zu einzelnen Wertpapieren, Anlageklassen oder wirtschaftlichen Entwicklungen können die Nutzer eigene Portfolios aufbauen und individuelle Watchlisten anlegen. Der mehrfach ausgezeichnete Online-Broker Smartbroker wird von der wallstreet:online capital AG betrieben.

DDV-Preise für Wirtschaftsjournalisten

Der Deutsche Derivate Verband (DDV) hat Claus Döring als Journalist des Jahres 2021 ausgezeichnet. Der Preis ist mit 5.000,- Euro dotiert. Claus Döring ist ehemaliger Chefredakteur der Börsen-Zeitung in Frankfurt am Main. Seit 2008 prämiiert der Deutsche Derivate Verband jedes Jahr herausragende journalistische Leistungen. Die Jury setzt sich aus unabhängigen Experten, Vertretern der Börse Stuttgart, der Börse Frankfurt Zertifikate und des DDV zusammen. Sie bewertet die besten journalistischen Leistungen in den vier Hauptkategorien Geldanlage, Altersvorsorge, Allgemeine Wirtschafts- und Finanzpolitik sowie strukturierte Wertpapiere. Darüber hinaus vergab die Jury in diesem Jahr auch zwei Sonderpreise an Carsten Korfmacher vom Nordkurier für seine Analyse „Die Welt nach Corona“ sowie an Anja Ciechowski und Anika Kohl für ihren Podcast „Auf Geldreise“.

ZITAT DER STUNDE

„Solche Länder, die handeln und kühn in die Menschen und saubere Energien der Zukunft investieren, werden die guten Jobs von Morgen gewinnen; ihre Volkswirtschaften werden widerstandsfähiger sein und dem Wettbewerb standhalten. Also, nehmen wir den Wettlauf auf, gewinnen wir eine nachhaltigere Zukunft; überwinden wir die Existenzkrise unserer Zeit.“

US-Präsident Joe Biden während des Virtuell Leaders Summit on Climate am 22.04.2021

Bildnachweis: Titelbild: pogonic; S. 1: Bildquellen: Hauptmotiv: MarioGuti/iStockphoto, Foto Dr. Henning Bergmann: Michael Fahrig; S. 3: kamisoka/iStoc; S. 4: Foto Kristina Jeromin: Renato Ribeiro Alves

IMPRESSUM

Der Deutsche Derivate Verband (DDV) ist die Branchenvertretung der führenden Emittenten strukturierter Wertpapiere in Deutschland, die mehr als 90 Prozent des deutschen Zertifikatemarkts repräsentieren: BNP Paribas, Citigroup, DekaBank, Deutsche Bank, DZ BANK, Goldman Sachs, Helaba, HSBC Trinkaus, HypoVereinsbank, J.P. Morgan, LBBW, Morgan Stanley, Société Générale, UBS und Vontobel. Außerdem unterstützen 18 Fördermitglieder, zu denen die Börsen in Stuttgart und Frankfurt, die Baader Bank, die Direktbanken comdirect, Consorsbank, DKB, flatexDEGIRO, ING-DiBa, maxblue, S Broker und wallstreet:online sowie Finanzportale und Dienstleister zählen, die Arbeit des Verbands.

Deutscher Derivate Verband

Geschäftsstelle Berlin
 Pariser Platz 3
 10117 Berlin
 Telefon +49 (30) 4000 475-15

Geschäftsstelle Frankfurt am Main
 Feldbergstraße 38
 60323 Frankfurt am Main
 Telefon +49 (69) 244 33 03-60

politik@derivateverband.de
 www.derivateverband.de